

DIPL.-ING. DR. FRANZ FISCHLER

BUNDESMINISTER  
FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

WIEN, 1994 03 13  
1012, Stubenring 1

Z1.10.930/07-IA10/94

Gegenstand: Schriftl. parl. Anfr. d. Abg. z. NR Edith Haller und  
Kollegen, Nr. 5980/J vom 24. Jänner 1994  
betreffend Waldschäden durch Elektrosmog

An den

Herrn Präsidenten  
des Nationalrates  
Dr. Heinz Fischer

Parlament

1017 W i e n

5863 / AB

1994-03-16

ZU 5980 / J

Auf die - aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit in Kopie beigeschlossene - schriftliche Anfrage der Abgeordneten Haller und Kollegen vom 24. Jänner 1994, Nr. 5980/J, betreffend Waldschäden durch Elektrosmog, beehre ich mich folgendes mitzuteilen:

Zu den Fragen 1, 2 und 4:

Fundierte Forschungsarbeiten über die Auswirkungen von Richtfunkwellen, Fernsehfunkwellen und Radaranlagen auf Österreichs Wälder, die das Auftreten neuartiger Waldschäden schlüssig erklären würden, sind mir nicht bekannt. Zu dem in der Anfrage genannten, nicht näher präzisierten Meßgerät kann seitens der Experten ohne genaue Bezeichnung keine seriöse Beurteilung erfolgen.

Der Themenbereich "Einwirkungsmechanismen elektromagnetischer Strahlung auf den Waldbestand" wird derzeit in einem Projekt der Forstlichen Bundesversuchsanstalt wissenschaftlich behandelt, wobei folgende Arbeitshypothese verfolgt wird:

Im Umkreis bestehender Sendeanlagen (z.B. Jauerling) treten Nadelvergilbungen und Kronenverlichtungen auf, welche in einem möglichen Zusammenhang mit intensiver Einwirkung elektromagnetischer Strahlung stehen könnten. Durch die gezielte Auswahl von Probebaumstreifen in bestimmten Abständen zur Sendeanlage, die Ermittlung baumspezifischer Vitalitätsparameter (elektrischer Widerstand im Zuwachs etc.), Splintholz, Kronenzustand, Nadellänge, Trieblänge, in Relation zu klimatischen, standörtlichen Faktoren sowie zur Feldstärke sollen mögliche Einflüsse elektromagnetischer Strahlung ermittelt werden.

Im Rahmen dieser Arbeiten wird laufend die einschlägige nationale und internationale (hauptsächlich deutschsprachige) Literatur verfolgt und ausgewertet. Elektromagnetische Wellen als Ursache der neuartigen Waldschäden in Reinluftgebieten können aus dieser Arbeit nicht nachgewiesen werden. Dies steht auch im Einklang mit Ergebnissen der deutschen Waldschadensforschung (Waldzustandsbericht der Bundesregierung, Ergebnisse der Waldschadenserhebung 1993, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten).

Eine am Zentrum für Natur- und Umweltschutz der Universität für Bodenkultur in Wien eingereichte Diplomarbeit zu diesem Thema kam zu dem Schluß, daß kein direkter Zusammenhang nachweisbar ist.

Aufgrund der fachlichen Sachlage sind - abgesehen von den obenerwähnten Aktivitäten der Forstlichen Bundesversuchsanstalt - keine weiteren Forschungsaufträge vorgesehen.

### Zu Frage 3:

Nach dem neuesten Stand der Forschungen sind an den seit dem Beginn der achtziger Jahre großflächig auftretenden Waldschäden mehrere Streßfaktoren abiotischer und biotischer Natur beteiligt, die zu

- 3 -

Inbalancen und Instabilitäten in den Waldökosystemen führen. Diese Faktoren wirken an den einzelnen Standorten - mit unterschiedlicher Gewichtung - zusammen. Anthropogene Luftverunreinigungen aus Industrieanlagen, Kraftwerken, Verkehr, Haushalten und Kleinverbrauch spielen als wichtige Belastungskomponente eine entscheidende Rolle.

Die Vielfalt der Zusammenhänge und die räumlich sehr stark wechselnden Standorts-, Bestandes-, Bewirtschaftungs- und Belastungsfaktoren führen zu sehr unterschiedlichen Schadsymptomen und -verläufen.

Die von der Forschungsinitiative gegen das Waldsterben der Universität für Bodenkultur in Wien erarbeitete (umsetzungsorientierte) österreichische Arbeitshypothese beinhaltet die Beforschung typischer, repräsentativer Waldgebiete mit Anzeichen neuartiger Waldschäden auf Fallstudienbasis (zugleich forstliche Problemgebiete). Ausgehend von der vorläufigen Beurteilung der streßökologischen Situation durch die beteiligten Wissenschaftler umfaßt jeder dieser Schwerpunktstandorte eine Waldzustandserhebung sowie themenspezifische Erhebungen und Versuche der verschiedenen Arbeitsgruppen (Waldboden und Baumernährung; Luftchemische Stresse, witterungsbedingte Schäden und Schaddisposition; Wildschäden sowie biotische Schäden und Schadrissen).

Die informatische Bearbeitung der Erhebungen führt zu Evaluierungsprogrammen, welche in interdisziplinärer Zusammenarbeit eine Stressorengeichtung, Risikobewertung und folglich eine forstwirtschaftliche Gesamtbeurteilung ermöglichen. Der letzte Schritt beinhaltet ebenfalls interdisziplinär erarbeitete Sanierungskonzepte und Vorsorgeempfehlungen. Die prophylaktischen und therapeutischen Sanierungskonzepte der Fallstudien sollen letztendlich einen ebenfalls gültigen Maßnahmenkatalog zur Waldstabilisierung und -sanierung ergeben.

- 4 -

In diesem Zusammenhang kann ich weiters auf die groß angelegten Forschungsschwerpunkt-Standorte der Forstlichen Bundesversuchsanstalt im Zillertal und in Achenkirch hinweisen, die - wie erste Ergebnisse beweisen - weitgehend als Reinluftgebiete angesehen werden können. Hier wird Waldökosystemforschung mit beträchtlichen instrumentellen und personellen Ressourcen betrieben.

Beilage

Der Bundesminister:

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'Fischer', written in black ink.

## BEILAGE

Nr. 5980/13

1934 -01- 24

## A n f r a g e

der Abg. Haller, Ing. Murer, Aumayr, Huber  
an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft  
betreffend Waldschäden durch Elektrosmog

Die unterzeichneten Abgeordneten verfügen über Unterlagen, aus denen hervorgeht, daß mit Hilfe eines speziellen Meßgerätes reproduzierbare Zusammenhänge zwischen dem Angestrahltwerden von Wäldern durch Fernsehfunkenwellen und Waldschäden festgestellt werden können.

Dies würde vielleicht erklären, warum es auch in typischen Reinluftgebieten zu den sogenannten "neuartigen Waldschäden" kommt.

Daher richten die unterzeichneten Abgeordneten an den Herrn Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft die nachstehende

## A n f r a g e :

1. Sind Ihrem Ressort Forschungsergebnisse über die Auswirkungen von Richtfunkenwellen, Fernsehfunkenwellen und Radaranlagen auf Österreichs Wälder bekannt ?
2. Wenn nein: Werden Sie solche Forschungen in Auftrag geben ?
3. Mit welchen Hypothesen hinsichtlich des Auftretens sogenannter "neuartiger Waldschäden" auch in typischen Reinluftgebieten arbeitet Ihr Ressort ?
4. Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um Österreichs Wälder wirksam vor diesem Elektrosmog zu schützen ?

Wien, den 24. Jänner 1994